

Starker Auftritt an ihrer letzten EM

Julia Hassler wurde in Kasan über 400 Meter Freistil Siebte. Auch über 200 Meter qualifizierte sie sich für das Finale.

Gary Kaufmann

In zwei Wettbewerben ist die 28-jährige Schellenbergerin bei den diesjährigen Kurzbahn-Europameisterschaft im russischen Kasan angetreten. In beiden Distanzen (200 m und 400 m Freistil) qualifizierte sie sich nach den Vorläufen fürs Finale (Top 8), obwohl sie kurz vor ihrem letzten grossen Wettkampf eine Woche krank im Bett lag. «Ich war kurz davor, abzusagen. Wenn ich gewusst hätte, was ich hier für Zeiten schwimme, hätte ich es wohl bereit», meint Julia Hassler, die nicht in einer optimalen Verfassung angetreten ist. «Ich bin immer noch nicht ganz bei 100 Prozent, habe weiterhin Husten.»

Zwei Finalläufe, aber nur einmal angetreten

Unter erschwerten Bedingungen ist es als noch grösserer Erfolg zu werten, dass sie diese Resultate ablieferte und an ihre Zeiten von der International Swimming League (ISL) anknüpfen konnte. Über 400 m schlug sie im Finale am Sonntag nach 4:03,82 Minuten an, was für den siebten Rang reichte. Am Vortrag brauchte sie im Halbfinale über 200 Meter 1:56,63 Minuten, womit sie sich



Julia Hassler beendet ihre letzte Kurzbahn-EM auf dem siebten Rang (400 Meter).

Bild: Keystone

als Achte gerade noch für den letzten Lauf qualifiziert hätte. «Dass es auch hier geklappt hätte, war eine Überraschung», sagt Julia Hassler. Den Konjunktiv braucht es, weil sie trotz erfolgreicher Qualifikation nicht

daran teilnahm. Der Grund: Die beiden Medaillenwettkämpfe fanden gestern Abend fast direkt nacheinander statt (20 Minuten Pause).

«Es macht überhaupt keinen Sinn, dass die Termine so

geplant wurden. Eine Teilnahme an beiden Finalen hätte nichts gebracht», ärgerte sich Hassler etwas darüber. Dabei sei ihr von Anfang klar gewesen, dass sie sich in so einem Fall für die 400 Meter ent-

scheiden würde, auch wenn sich auf der längeren Distanz das fehlende Training bemerkbar machte. Ihre Zeit im 200-Meter-Halbfinale, 35 Hundertsstel hinter ihrer Bestzeit, hätte sie nach eigenem Empfinden kaum mehr aufbessern können. Hätte die Schellenbergerin dieselbe Zeit noch einmal im Finale abgeliefert, wäre sie damit Sechste geworden. Ihre Zeit im 400-Meter-Finale liegt fast drei Sekunden hinter ihrer Bestzeit.

Neue Landesrekorde gab es keine am Wochenende, doch mit zwei Finalqualifikationen lieferte Julia Hassler einen erfolgreichen Auftritt ab. Auf der kürzeren Distanz ist es das erste Mal, dass ihr das gelungen ist. «Jetzt war ich bei allen Strecken, in denen ich angetreten bin, mal in einem Finale – ausser 1500 Meter Kraul. Damit kann ich zufrieden sein.» Für die ehemalige Bronzegewinnern (2017 in Kopenhagen, 400 Meter) war es eine besondere EM, weil es ihr letzte war: «Es war schön, dass ich einige Leute noch einmal wiedersehen und mich von ihnen verabschiedet konnte.»

Von Kasan direkt zu den ISL-Playoffs in Eindhoven

Für Julia Hassler steht jetzt im Vordergrund, so schnell wie

möglich gesund zu werden. Heute reist sie von Kasan nämlich direkt nach Eindhoven, wo diese Woche die Playoffs der International Swimming League (ISL) starten und sie noch ein letztes Mal angreifen möchte. Zwei Tage wird sie vor Ort bei einer Kollegin übernachten, am Mittwoch reist der Rest ihres Teams Toronto Titans an. Ihre Teilnahme an der Kurzbahn-EM diente in erster Linie der Vorbereitung auf diese Playoffs. Nur weil man sich hierfür qualifizierte und Hassler in der ISL zuletzt konkurrenzfähige Zeiten ablieferte, meldete sie sich für die EM an.

«Ich freue mich extrem auf die Playoffs. Mal schauen, was da noch geht. Die paar Wochen in Neapel mit der ISL waren cool», so Julia Hassler. Drei bis vier Wochen wird sie nun in den Niederlanden verbringen – je nachdem, ob die Toronto Titans das Finale erreichen. Von acht Teams in den Playoffs zieht nur die obere Hälfte in das letzte Match ein. Die reguläre Saison beendete Hasslers Team auf dem vierten Rang. Das Finale wäre also möglich. Es wäre zudem ein schöner Abschluss für Liechtensteins Spitzenschwimmerin, die nach der ISL, also in gut einem Monat, ihre erfolgreiche Karriere endgültig beendet.

Heute fällt der Startschuss an Junioren-EM in Montenegro

Kickboxen Am Samstag reiste das Nachwuchsteam des Liechtensteiner Kickboxverbands nach Budva in Montenegro, um an der WAKO-Europameisterschaft der Jugend und Junioren teilzunehmen. Nach der Anreise ging es direkt zur Registrierung mit Covid-Test und anschliessendem Wiegen sowie Medizincheck. Alle drei Sportler von Chikudo Martial Arts haben dies ohne Probleme überstanden und sind offiziell für den Jahreshöhepunkt angemeldet.

Zwei Nachwuchskickboxer aus Liechtenstein dabei

Der freie Sonntag wurde für ein lockeres Abschlusstraining genutzt, um sich optimal auf die anstehenden Kämpfe einzustellen. Im Laufe des Nachmittags wurden zudem die Kämpfe ausgelost. Für das Team ergab

dies folgende Paarungen: David Schuller (LIE) gegen Jason Baetuel (Deutschland, Achtelfinale LC -63kg), David Schuller gegen Mihail Georgiev (Bulgarien, Achtelfinale KL -63kg), Leonie Wanger (LIE) gegen Anastasia Megalooikonou (Griechenland, LC -65kg, Viertelfinale), Leonie Wanger gegen Lena Rajos (Ungarn, Viertelfinale KL -65kg), Fabio Wilhelm (Schweiz, Mitglied Chikudo) gegen George Tsokantas (Griechenland, Sechzehntelfinale LC -69kg) und Fabio Wilhelm gegen Dimitrios Mantes (Griechenland, Sechzehntelfinale KL -69kg).

Nach der Auslosung wurde die Europameisterschaft offiziell im Mediteranski Sportski Centar in Budva eröffnet. Die ersten Kämpfe mit Liechtensteiner Beteiligung finden voraussichtlich heute statt. (pd)



Team Liechtenstein an der EM (v. l.): LKBV-Präsident Günther Wohlwend mit den Athleten Leonie Wanger und David Schuller. Bild: pd

Zweites WM-Silber für Aline Beck

Die 35-jährige Bodybuilderin aus Triesenberg trumpfte in Santa Susanna erneut auf.

Bodybuilding Wie 2020 musste sich Aline Beck an der Amateur-WM im spanischen Santa Susanna in der Kategorie «Women's Physik» (bis 163 cm) nur einer Konkurrentin geschlagen geben. Nämlich der Russin Natalia Bystrova, welche nicht für ihr Heimatland, sondern unter der Flagge der «International Federation of Bodybuilding & Fitness» (IFBB) antrat. In der Masters-Kategorie (35 Jahre und älter) erreichte Aline Beck den fünften Rang für Liechten-

stein. «Körperlich war sie wirklich top, beim Posing und bei der Kür hat ihr ein bisschen die Routine gefehlt», berichtet Ehemann Edmund Beck. Für die Triesenbergerin steht am 16. und 17. November in Rom der letzte internationale Wettkampf in diesem Jahr an (Diamond Cup), bevor es in eine längere Pause geht. Anschliessend sind nämlich erst wieder im Sommer 2022 Einsätze geplant. Becks grosses Ziel ist es, dann endlich eine Pro-Card zu

erhalten, um bei den Profis und den lukrativeren Wettkämpfen starten zu können.

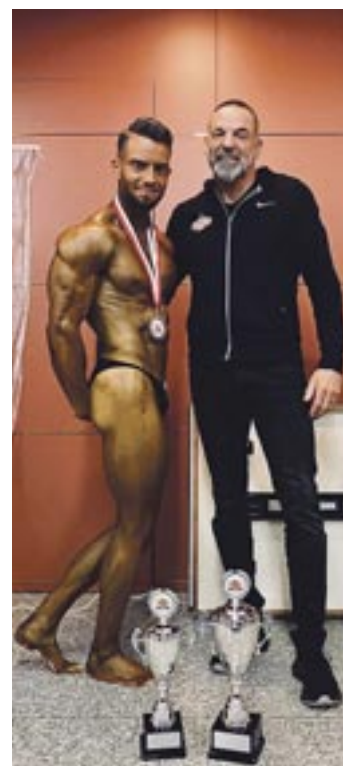
Zwei Podestplätze an den Schweizer Meisterschaften

Begleitet an die WM wurde Aline Beck von Rey Kemo, Präsident des Liechtensteiner Bodybuilding- und Fitnessverbands (LBFV). Verzichten musste hingegen ihre Trainerin Nadia Léclair, weil sie gleichzeitig an den Schweizer Meisterschaften in Estavayer-le-Lac

im Einsatz stand. In der Westschweiz räumten übrigens zwei weitere Liechtensteiner Bodybuilder ab. Bei seinem zweiten Bodybuilding-Wettkampf holte Lorin Rasberger einmal Gold (Junioren, -75 kg) sowie einmal Bronze (Herren, -70 kg). Johanna Marxer beendete ihren dritten Wettkampf in diesem Jahr auf dem dritten Rang. Insgesamt also ein erfolgreiches Wochenende für die aufblühende Liechtensteiner Bodybuilding-szene. (gk)



Vizeweltmeisterin Aline Beck mit Rey Kemo, Präsident des Liechtensteiner Bodybuilding- und Fitnessverbands (LBFV).



Lorin Rasberger räumte bei den Schweizer Meisterschaften ab.



Johanna Marxer gewann Bronze in Estavayer-le-Lac. Bilder: zvg